

Schlussbericht zum Projekt Wohnen im Öpfelsee



Ausgangslage

Geschichtlicher Abriss

Durch die Initiative des Zürcher Kinderpsychiaters Jakob Lutz entstand 1967 ein Elternverein. Der Verein wollte Menschen mit Autismus und anderen Störungen der seelisch-geistigen Entwicklung einen Ort bieten, wo sie durch besondere Pflege, Schulung, Ausbildung und Arbeitsbegleitung ihre Lebensziele anstreben können. Bereits 1971 konnte in Gempen die Sonnhalde realisiert werden. Aufbauend auf der Anthroposophie Rudolf Steiners sollten vor allem Kinder und Jugendliche heilpädagogische und medizinische Betreuung erfahren. Der schwedische Heilpädagoge Gustav Ritter schuf hier ein Wohn-Modell, an dem sich die Sonnhalde noch heute orientiert.

Wie in Familien sollten die Kinder in kleinen Gruppen betreut werden, denn Menschen mit Autismus stehen vor der Schwierigkeit, dass sich ihnen aufgrund von Störungen ihres Wahrnehmungspotenzials eine für uns verborgene und nur schwer erreichbare seelische Innerlichkeit bildet. Bald wurde klar, dass Gruppen, die ausschliesslich aus Kindern mit autistischem Krankheitsbild bestanden, eine zu schwere Belastung darstellten. Deshalb werden auch Kinder aufgenommen, die auf andere Weise besonderer Seelenpflege bedürfen.

Ein Kindergarten wurde eingerichtet, in dem unsere Kinder zusammen mit den Dorfkindern gefördert werden. Es ergab sich eine fruchtbare, bis heute währende Zusammenarbeit mit der Gemeinde Gempen.

Im 1978 erbauten Gemeinde-Schulhaus hat die Sonnhalde Schulräume zur Verfügung, und so können einige der Jugendlichen konkrete Begegnungen mit den Kindern aus dem Dorf erleben.

1987 konnten ein Erwachsenen-Wohnheim, der Eichenhof und Werkstätten eingeweiht werden. Seit 1991 besteht in Roderis (Nunningen) eine landwirtschaftliche Arbeits- und Lebensgemeinschaft als Aussenstation. Im Jahre 2000 kam die Aussenwohngruppe für Selbständigere in Aesch/BL dazu.



Die Plastik eingangs der Sonnhalde Gempen.

Mit dem neuen Jakob Lutz-Haus, das im Spätsommer 2003 eingeweiht wurde, bekam ein Teil der Werkschule und der Tagesstätten eine neue Heimat. Gestiegene Ansprüche an die Ausbildung von Jugendlichen der Werkschule erforderten ein neues Schulhaus. Die neue Schule wurde im Spätsommer 2010 eingeweiht. Das „Gustav Ritter-Schulhaus“ bietet der Werkschule angemessene Schulungsräume. Die Finanzierung konnte dank über einer Million Spendengeldern sichergestellt werden. Mitte 2007 wurde die Villa Stollenrain in Arlesheim nach intensiven Renovationsarbeiten von den älteren Menschen mit einer Behinderung bezogen. Dabei handelte es sich um eine vorübergehende Lösung. Im Dornacher Apfelseegebiet konnte ein Grundstück im Baurecht überbaut werden mit dem Wohnhaus „Wohne im Öpfelsee“, das für die älteren Menschen mit einem Begleitungsbedarf ideale Voraussetzungen für ein Altern in Würde bietet. Im August 2013 wurde das Haus den Bewohnerinnen und Bewohnern übergeben und im Oktober mit einem fröhlichen Fest eingeweiht. Auch dieses Bauprojekt konnte nur dank über 2 Millionen Spendengeldern gebaut werden.

Im Kinder-Jugendbereich hat sich ebenfalls viel verändert. Integration und Inklusion werden umgesetzt in bislang drei Wohngruppen, wovon sich eine in Dornach, eine weitere in Arlesheim und eine in Hochwald in gemieteten Wohnungen und Häusern befinden. Der Kontakt zur Nachbarschaft bringt neue Herausforderungen und Begegnungen.

Bedarfsanalyse

Bedarf einer neuen Tagesstruktur

Durch das älter werden unserer Klientinnen und Klienten entstehen im Alltag neue Herausforderungen. Die Wohnsituation und Tagesstruktur muss ihrer Lebenssituation angepasst werden. Das Älterwerden ist bei vielen verbunden mit dem Nachlassen von kognitiven Fähigkeiten und auch körperliche Handicaps erschweren die Bewältigung des normalen Alltags.

Damit diesen Klienten eine ihnen angepasste Tagesstruktur mit der notwendigen Infrastruktur angeboten werden kann, wie sie auf der Sonnhalde nicht bestanden, wurden Abklärungen in Form eines Fragebogens in diversen Altersheimen und anderen Einrichtungen gemacht.

Umfrage in regionalen Altersheimen

Der Leitungskreis des Erwachsenenbereich wurde beauftragt, eine Umfrage in den regionalen Altersheimen durchzuführen. Im Hauptfokus stand die Frage, ob neben der pflegerischen auch eine sozialpädagogische Betreuung durch das Fachpersonal in den Altersheimen geleistet werden könnte. Wir wollten auch wissen, ob eine spezifische Alltagsbegleitung für Menschen mit einer geistigen Behinderung garantiert werden könnte.

Alle Antworten machten deutlich, dass die befragten Altersheime nicht über die nötige Infrastruktur und Personalressourcen verfügten.

Entscheid für eine eigene Lösung

Die Umfrageergebnisse lösten auf der Sonnhalde Überlegungen nach einem eigenen Angebot für die älteren Klienten aus. Eine Machbarkeitsanalyse für die Angebotserweiterung wurde eingeleitet, der den Klientinnen und Klienten neben der pflegerischen auch sonderpädagogische/sozialtherapeutische Begleitung anbieten sollte. Das Motto „Altern in Würde“ wurde diesem Prozess zugrunde gelegt. Allein der Standort war noch nicht gefunden und sollte uns einige Jahre beschäftigen.

Projektgeschichte

2007: Vom „Erl“ zum „Öpfelsee“

Von der Abklärung geeigneter Wohn- und Pflegeplätze bis zur Realisierung des Bauprojekts „Wohne im Öpfelsee“ vergingen gut sieben Jahre. Die ersten Überlegungen für einen altersgerechten Neubau stammten aus dem Jahr 2007, nachdem klar war, dass die Unterbringung der älteren und pflege- und betreuungsbedürftigen Klienten in Alters- und Pflegeheimen nicht gewährleistet ist.

Auf dem Grundstück mit dem Flurname „Erl“ in Dornach sollte das Projekt realisiert werden. Die Stiftung Edith Maryon, Basel, bot uns als Baurechtsnehmerin dieses Grundstücks das Grundstück im Unterbaurecht an. Diese Stiftung war bereit, das Land zu kaufen unter Beteiligung der Sonnhalde Gempen. Mit der baubüro in situ ag, Basel, wurden Machbarkeitsstudien ausgearbeitet. -.

Durch den ablehnenden Entscheid der Grundstücksbesitzerin, die sich gegen einen Unterbaurechtsvertrag aussprach, musste von dieser Option abstand genommen werden.

2009: Grundstück Öpfelsee

Die Stiftung Edith Maryon setzte sich für einen adäquaten Ersatz ein. Im Dornacher Quartier Apfelsee bot sich die Gelegenheit zum Erwerb eines Grundstückes, welches die Stiftung bereit war zu kaufen, wenn die Sonnhalde einen Teil des Grundstückes bereit war für ihr Projekt im Baurecht zu übernehmen. Endlich konnte ein Grundstück gefunden werden, dass die Rahmenbedingungen für das geplante Wohnhaus erfüllte. Diese sahen vor, dass die Wege zur medizinischen Infrastruktur möglich kurz sind. Das Wohnhaus sollte zudem in einem bestehenden Quartier stehen, in dem die sozialen Kontakte zu Nachbarn möglich würden.

Die Sonnhalde erhielt das Baurecht und somit konnte nach den zahlreichen Hürden an die Feinplanung schreiten. In einem ersten Schritt mussten für den vorhandenen Gestaltungsplan, Änderungsanträge bearbeitet und eingereicht werden. Im September 2010 lag ein vom Kanton Solothurn bewilligter neuer Gestaltungsplan vor. Im nächsten Schritt wurden die Baupläne ausgearbeitet. Die Pläne der Baubüro- in situ ag wurden nach mehreren Anpassungen von der Gemeinde Dornach akzeptiert, der Kanton gab ebenfalls grünes Licht zur Angebotserweite-



Oben: Spatenstich mit dem ältesten Bewohner.
Unten: Der Grundstein aus einem Dodekaeder mit den Beigaben.



Die Einweihung wurde zu einem farbenfrohen und fröhlichen Fest. Oben: Regierungsrat Peter Gomm überreicht einer Bewohnerin den symbolischen Schlüssel. Unten: Fränzi steigt die Treppe hoch in ihr neues, eigenes Zimmer.

zung und am 11. November 2011 lag die Baubewilligung vor. Die Bauleitung hatte das baubüro in situ ag.

2012: Spatenstich am 23. April

2012: Grundsteinlegung am 22. Juni

2013: Einzug der Bewohnerinnen und Bewohner am 8. August

2013: Einweihung am 19. Oktober

Realisierung von „Wohne im Öpfelsee“

Finanzierung

Von vornherein war es uns bewusst, dass ohne Vergabungen von Stiftungen, Einzelspenden und Spenden der Firmen kaum eine Chance bestehen würde, das Wohnhaus zu bauen. Erschwerend kamen die Vorgaben des Kantons Solothurn hinzu. Wohl wurde das Projekt bewilligt. Die Fixkosten der Anlage (Abschreibungen, Zinsen für Hypotheken) in der Betriebsrechnung durften maximal Fr. 60.00 pro Platz und pro Tag betragen. Bei 20 Plätzen entspricht dies Anlagekosten in der Höhe von rund 4,3 Millionen Franken. Das bedeutete, dass für die Anlagekosten über 2,5 Millionen Drittmittel zu generieren waren.

Der Finanzierungsbedarf für das gemäss Schlussabrechnung rund Sieben-Millionen-Franken-Projekt war erheblich. Es waren Aktivitäten in verschiedenen Segmenten des Spendenmarktes notwendig. Es zeigte sich per November 2014 folgendes Bild:

Stiftungsvergabungen	CHF	626 500	31.0%
Handwerkerfonds	CHF	253 094	12.5%
Einzelspenden	CHF	468 181	23.1%
Baufonds Sonnhalde	CHF	403 467	20.0%
Zinslose Darlehen	CHF	270 000	13.4%

Total Eigenmittel CHF 2 021 242

Hypotheken Raiffeisenbank CHF 4 345 000

Die zinslosen Darlehen können teilweise mit den Mitteln des 100er-Clubs nach Vertragsablauf zurückbezahlt werden. Der 100er-Club wurde im Vorfeld der Kapitalkampagne initiiert und hat heute 108 Mitglieder. Die Mitglieder verpflichteten sich, während fünf bis zehn Jahren jedes Jahr mindestens 100 Franken in einen Fonds einzubezahlen.

Stand 30.11.2014 Fonds 100er-Club CHF 61'300

Ein breitgestreuter Flyer für „Farbiges Wohnen im Öpfelsee“ brachte 18 660.00 Franken ein. Damit konnten Gänge und Wohnräume farbig lasiert werden. Die Farbgebung wurde entsprechend der Funktion der Räume gewählt. Eine wohltuende Wohnatmosphäre ist entstanden.

Fazit der Kapitalkampagne

Das Ziel von 2,5 Millionen Spendenfranken wurde nicht erreicht. Das erhöht die Betriebskosten in den ersten Jahren; nämlich solange, bis durch die Amortisation der „Fehlbetrag“ ausgeglichen ist.

Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals sehr herzlich bei den Stiftungen, Handwerkern und den Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung.

Akzeptanzorientierte Prozess-Schritte

Die Bautätigkeit in der Grössenordnung des Wohnhauses produziert über längere Zeit Lärm- und Staubimmissionen. Die Gefahren vor allem für die Kinder der nahen Siedlung durch den Lastwagenverkehr nahmen in dieser Zeit verständlicherweise zu. Die Orientierung der Quartierbevölkerung wurde deshalb sehr ernst genommen und erfolgte mindestens zu jeder neuen Bauetappe, meistens jedoch öfters.

Mit der transparenten Information erhofften wir mit der Quartierbevölkerung von Beginn an ein gutes Einvernehmen. Dies ist uns, so zeigt sich heute, gelungen.

Verschiedene Nachbarschaftstreffen taten das ihre dazu.

So wurden alle Nachbarn zu den einzelnen Veranstaltungen im Zusammenhang mit den Bauetappen eingeladen (Spatenstich – Grundsteinlegung – Aufrichtefeier – Einweihung). Vor allem die Einweihung wurde sehr gut besucht, darunter viele Kinder, für die attraktive Spielmöglichkeiten angeboten wurden.

Spezielle Veranstaltungen waren:

- 2009 – 2012 Mehrere Informationsveranstaltungen für die Nachbarschaft wurden angeboten und rege besucht. Mit den unmittelbaren Nachbarn wurde ein intensiver Austausch gepflegt.
- 2012: Am 11. April auf 18:30 Uhr wurde die aktuell vor Ort wohnende und die in den neu entstehenden Gebäuden zukünftige Nachbarschaft im Öpfelsee auf die Sonnhalde



Nachbarschaftstreffen im neuen Wohnhaus mit Unterstützung von zwei Clowns.

nach Gempen eingeladen, um nochmals aus erster Hand über das geplante Projekt informiert zu werden und die verantwortlichen Ansprechpartner seitens der Bauleitung vorgestellt zu bekommen. In einem anschliessenden Apéro wollten wir uns schon mal für die Nach- und Umsicht im Zusammenhang der unvermeidbaren Immissionen bedanken. Insgesamt kamen 21 Personen der Einladung nach.



Das sind die Absperrplanen mit den Zeichnungen der Kinder, die später zu Taschen verarbeitet wurden

- 2012: Malwettbewerb am 16. August mit den Kindern aus der Nachbarschaft und den Bewohnerinnen und Bewohnern der Sonnhalde. Die Zeichnungen wurden auf Planen gedruckt und schmückten die Bauabsperrungen. Inzwischen sind sie Sujets für Taschen, die aus den Planen gefertigt, und anlässlich der Einweihung verkauft wurden. 2013: Huusglön am 20. April. Eine lustige Veranstaltung, an der vor allen auch die Kinder ihre helle Freude zeigten.

Kenndaten zum Projekt

Trägerschaft

Verein Sonnhalde Gempen

Partnerorganisation

Stiftung Edith Maryon, Basel

Projektgruppenmitglieder

Josef Reichmann, Geschäftsleitung Finanzen

Andreas Schrade, Leitungskreis Erwachsenenbereich (LEB) der Sonnhalde

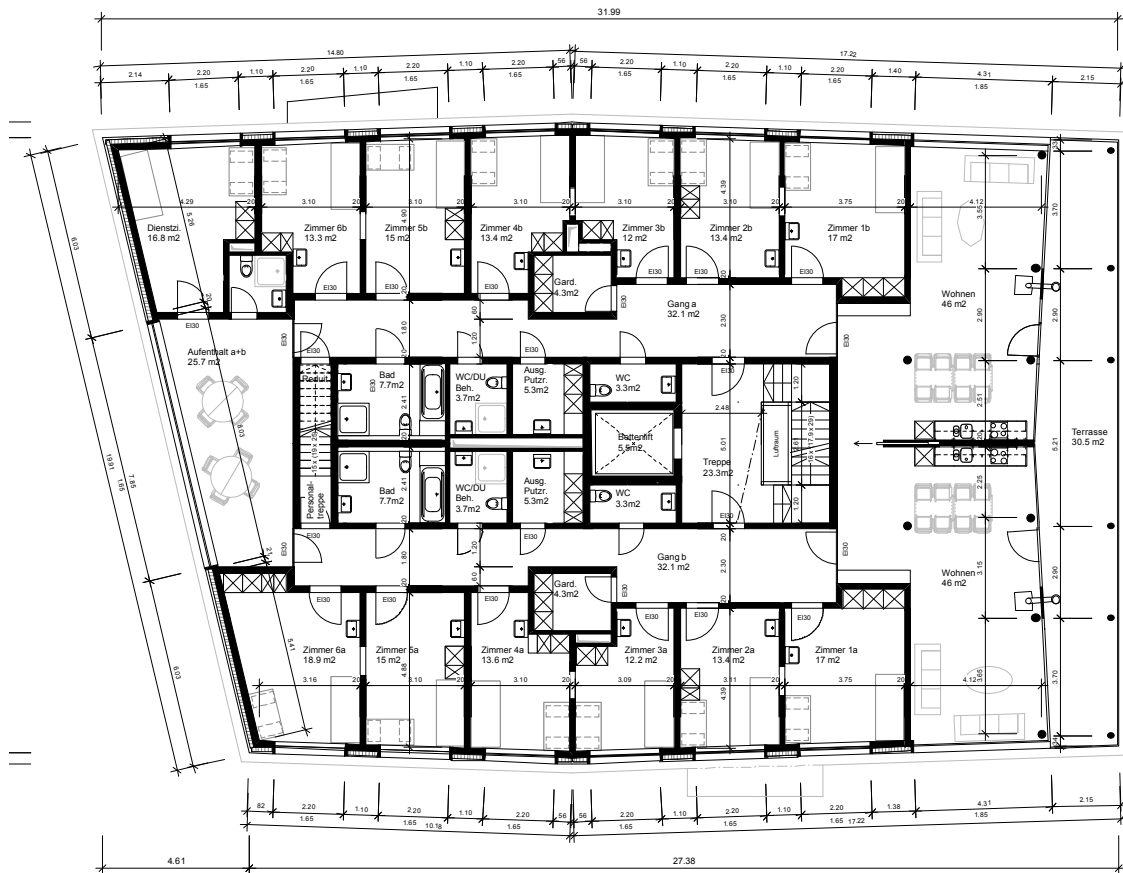
Willy Bracher, LEB

Udo Pfeil, LEB

Peter Gmünder, Fundraising

Architekten

baubüro insitu ag, Basel: Esthi Grass (Architektin), Norbert Gerigk (Bauleitung)



Oben: Das Obergeschoss, in dem zwei Gruppen à 6 Personen wohnen.
Unten: Das Wohnhaus im Frühling 2014.

Gesamtprojektkosten

CHF 6 958 782

Hypotheken

Raiffeisenbank Dornach

CHF 4 685 000

Vergabung (siehe auch Donatorentafel Seite 17)

Age Stiftung, Zürich

CHF 250 000

Anzahl Plätze

18 Plätze in 3 Wohnguppen

2 Plätze in 2 Studios für Selbständigere

Ausstattung

Bettenlift, Pflegebad, Rollstuhlgängigkeit überall gewährleistet

Technische Besonderheit

Als eines der ersten Gebäude in der Schweiz wird mit einer Eisspeicherheizung geheizt. Mehr dazu erfahren Sie unter:

<http://www.omlin.com/Fachberichte/Eisspeicherheizung-45>

oder auch http://www.jura-kaelte.de/?page_id=648

Die Cafeteria

Eine im Wohnhaus eingebettete Cafeteria soll die Funktion einer Begegnungsstätte zwischen Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitenden mit den Nachbarn und Besuchern erfüllen.

Inbetriebnahme

Um- und Einzug

Am 8. August 2013 war es soweit. Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner konnten ihre Zimmer beziehen und mit den liebgewonnen Gegenständen schmücken. Es ging zunächst ums Ankommen, Einleben und um die Konsolidierung des Betriebs.

Alle Klientinnen und Klienten waren von Beginn an nahe am Geschehen. Sie wussten auch schon früh, mit wem sie die Gruppe teilen würden. Viele kennen sich sehr lange, doch es ist immer ein Risiko und eine Chance damit verbunden, wenn die Gruppenzusammensetzung verändert wird.

Die Vorfreude auf die neuen Zimmer und das Wohnhaus drückten viele aus. Da hiess es zum Beispiel: „In der Cafeteria helfe ich gerne mit“, oder etwas vorsichtiger: „Ich nimm’s wie’s chunnt“, oder ganz euphorisch: „Ich gan ganz verrückt gärn in Öpfelsee. Das hei mer abgmacht mitenander“.

Einweihung vom 19. Oktober 2013

Die Einweihung war ein einzigartiger Höhepunkt für die ganze Sonnhalde-Gemeinschaft. Die langfristige Vorbereitung des Festes wurde mit einem Altweiber-Sommerstag – und das am 19. Oktober - belohnt!

Regierungsrat Peter Gomm als Vorsteher des Departements des Innern überreichte die symbolischen Schlüssel an alle Bewohnerinnen und Bewohner, die dieses Geschenk (Schlüssel aus Brotteig aus unserer Bäckerei) später genüsslich verzehrten. Zweifellos war der offizielle Teil am Morgen der Höhepunkt des ereignisreichen Tages. Dazu beigetragen haben nicht zuletzt die Musikgruppe Baldrian mit ihren währschaften Songs und der Komiker Dr. Walter B. Grünspan.

Am Nachmittag begeisterten die Band mit Schülern der Sonnhalde, Los Incluidos, und am Abend die Sängerin Silke Marchfeld (Alt) mit Liedern von Robert Schumann. Sie wurde von vier Musikern des Basler Sinfonieorchesters begleitet.

Der Anlass an diesem wunderschönen Samstag verhiess gutes Gelingen für das Projekt.

Wohn- und Arbeitsorganisation

Wohnen

In drei unterschiedlich gestalteten Wohngruppen bieten wir jeweils sechs Plätze im Rahmen einer agogisch und pflegerisch begleiteten Wohngemeinschaft an. Ein grosser Gemeinschaftsraum pro Wohngruppe mit Südbalkon bietet Platz zum Verweilen. Teilhabe an der Gemeinschaft ist ebenso möglich wie individuelles sich Zurückziehen auf die Einzelzimmer, die unterschiedliche Grössen aufweisen. Dank baulich flexiblem Konzept können zwei oder drei Gruppen zusammengeschaltet aber auch getrennt betrieben werden. Ein eigenes Pflegebad mit erholsamer Aussicht nach Westen ermöglicht entspannende Therapie- und Wellnesserlebnisse. Weiterhin bieten wir in zwei grosszügigen Studios mit eigener Kochgelegenheit, Bad und Terrasse Menschen mit einer Beeinträchtigung ein Übungsraum für eigenständiges Wohnen an. Dabei besteht die Möglichkeit an einzelnen Angeboten des Hauses teilzunehmen, aber auch sich nach aussen in Richtung des städtischen Angebotes zu orientieren.

Beschäftigung

„Wohne im Öpfelsee“ bietet eine individuell abgestimmte Teilnahme an Beschäftigungsangeboten an.

Die Gestaltung der Tagesstruktur kann den Möglichkeiten und Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohnern flexibel angepasst werden und erlaubt aktive oder passive Teilnahme am Geschehen.

Zu unseren Angeboten gehören:

- Werkatelier
- Kunstatelier
- Hauswirtschaft
- **Küche**
- Hauswartarbeiten
- **Atelier Unterwegs** (Dienstleistungen).
- An den Nachmittagen haben schwerpunktmässig die künstlerischen, therapeutischen, geselligen und bewegungsfördernden Tätigkeiten ihren Raum.
- Die Kooperation mit der eigenständig geführten Cafeteria bietet sowohl für externe, als auch für interne Menschen mit einer Beeinträchtigung Arbeit oder Beschäftigung an.
- Nach individueller Absprache mit der Tagesstätte der Sonnhalde Gempen können die dortigen Beschäftigungsangebote in Anspruch genommen werden.

Wir sind ausserdem offen für die Benutzung von Angeboten externer Arbeitgeber.



Links: Hauswartsarbeiten. Dazu gehört auch das Sägen. Mitte: Kunstatelier. Rechts: Vorbereitung des Mittagessens in der Küche.

Lebensgestaltung im neuen Wohnhaus

Die neue Heimat

Die Adresse „Neue Heimat 8“ ist schon fast Programm. Doch in eine neue Heimat müssen sich Bewohnerinnen und Bewohner langsam einleben. Vor allen anderen Tätigkeiten wurde der Tag mit dem Kennenlernen des Quartiers und der weiteren Umgebung begonnen. Zu Fuss, Schritt für Schritt vertrauten sich die Klienten mit dem neuen Ort. So konnte zu Ort und Nachbarn eine Beziehung entstehen, die allmählich zum Gefühl einer Heimat werden kann, eines Ankommens.

Gestaltung der Pflegemassnahmen

Die Mitarbeitenden von Wohne im Öpfelsee sahen sich mit der Herausforderung konfrontiert, sozialagogische und zugleich pflegerischer Aufgaben zu erfüllen. Das war für viele Sozialpädagogen ein Überforderung und ebenso für Fachpersonen Betreuung. Die Erfahrung zeigte, dass beide Aufgaben nur schwer zu vereinbaren sind, dies umsomehr, als der Anteil an pflegerischen Massnahmen schon im ersten Jahr markant gestiegen ist.

So hat sich die Leitung entschieden, für die besonders pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner die Spitex zu engagieren. Dies hat zu einer enormen Entspannung geführt. Nun ist es wieder möglich, dass Sozialpädagogen ihrer eigentlichen Betreuungs-Aufgabe nachgehen können.

Spannungsfelder

Das Konzept von „Wohne im Öpfelsee“ sieht eine altermässige Durchmischung vor. Jüngere Bewohnerinnen und Bewohner leben mit älteren, pflegebedürftigen und auch kranken Mitbewohnern zusammen. Für die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner verlangt dies eine hohes Mass an Verständnis und Empathie.

Prozess-Schritte im Quartier

Cafeteria/Laden

Die Planung eines öffentlichen Begegnungsraumes gehörte von Anbeginn an zu einem wichtigen Element. Die soziale Integration der Bewohnerinnen und Bewohner ins Quartier soll damit unterstützt werden. Die zahlreichen Begegnungen schon während der Bauphase innerhalb des Quartiers waren denn auch entscheidend dafür, dass Schwellenängste abgebaut wurden und ein gegenseitig offenes und respektvolles Miteinander angebahnt werden konnte.

Zur Förderung einer Vernetzung mit der Nachbarschaft, der Schaffung von generationenübergreifenden Begegnungsmöglichkeiten, dem Brückenschlag zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, soll die Cafeteria mit Gartensitzplatz dienen.

Eröffnung Cafeteria und erste Erfahrungen

Es war im Vorfeld geplant, dass die Cafeteria nicht mit dem Einzug der Bewohnerinnen und Bewohner eröffnet werden sollte. Zuerst sollten sie das Wohnhaus und die nahe Umgebung kennenlernen und sich zuhause fühlen. Zu Beginn des Jahres 2014 war absehbar, dass die Zeit reif sein würde für die Eröffnung der Cafeteria, die dann tatsächlich am 23. Mai erfolgte.

Wieder kamen die Nachbarn mit ihren Kindern, es kamen die Eltern, Bewohnerinnen und Bewohner von Roderis und Gempen und die Mitarbeitenden, die sich alle freuen, dass die Sonnhalde nun endlich eine Cafeteria hat.

Wenn von Integration die Rede ist, so denkt man oft an die Bewegung von innen nach aussen. Ich bewege mich auf andere Menschen zu und bewirke so eine Interaktion, die schliesslich zu einem Gefühl der Integration führt. Mit der Cafeteria sind beide Bewegungen möglich geworden. Das Umfeld, die Nachbarn, die Besucher kommen zu uns und andererseits begegnen wir ihnen auf den Spaziergängen durch das Quartier.

Und nun hat die Cafeteria kürzlich auch einen Namen erhalten: *café colori* heisst sie nun und wird durch eine umtriebige Fachperson geleitet.

Folgende Angebote im *café colori* wurden unter dem Motto „begegnung und kultur“ entwickelt:

- Mittagstisch für Kinder jeweils am Montag von 12.30 – 13.30 Uhr.
- „café couture“: jeden Montag von 9.30 – 13.30 Uhr und von 16.00 ev. bis 17.00 Uhr ist Raum für gemeinsames textiles Arbeiten.



An der Einweihung der Cafeteria nahmen viele Besucher aus der Nachbarschaft teil. Diese beiden Damen genossen bei Kaffee und Kuchen ein ausgiebiges Plauderstündchen und blieben bis zum Schluss.

- „café danse“: immer am letzten Samstag im Monat sind alle eingeladen für eine gemeinsames Tanzen von 18.30 bis 19.30 Uhr mit Standardtänzen, ab 19.30 – 22.00 Uhr freies Tanzen.
- Freies Tanzen ist jeweils jeden dritten Freitag im Monat von 19 – 22 Uhr
- „tauschplausch und flohmi“: Flohmarkt mit mitgebrachten alten Kleidern und anderem, die durch anderes getauscht werden (keine Geld). Die Daten werden bekanntgegeben.
- „der besondere café-nachmittag“: Jeweils vom letzten Donnerstag- oder Freitag-nachmittag im Monat von 13.30 – 17 Uhr können bedienen die Gäste die Bewohnerinnen und Bewohner der Sonnhalde Gempen.
- Das café colori kann auch für private Zwecke gemietet werden.

Wie sich die einzelnen Angebote, die erst seit wenigen Wochen bekannt sind, entwickeln werden, kann man noch nicht abschätzen. Begonnen hat alles recht vielversprechend.

Quartierladen

Abklärungen in der Nachbarschaft haben einen Bedarf für einen kleinen Quartierladen mit Produkten des täglichen Gebrauchs ergeben. Im Konzept für die Cafeteria wurde bereits die Möglichkeit für einen solchen Laden berücksichtigt. Die Realisierung ist allerdings in den nächsten Monaten nicht zu erwarten, weil sich das café colori zuerst konsolidieren muss.

Doch die Nachbarn können schon heute das Brot auf Vorbestellung aus der Sonnhalde-Bäckerei beziehen.



Die Donatorentafel wurde beim Eingang montiert. Alle Gönner, die über 1000 Franken spendeten und genannt sein wollen, sind aufgeführt.